



Konzeption des Gemeindekindergartens Feldheim



Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeines	4
1.1 Vorwort.....	4
1.2 Grußwort vom Bürgermeister	5
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	6
1.4 Unser Bild vom Kind.....	7
2 Unsere Kindertagesstätte	7
2.1 Träger	7
2.2 Lage der Einrichtung	7
2.3 Sozialraum der Kindertagesstätte	7
2.4 Geschichte der Kindertagesstätte	7
2.5 Öffnungszeiten	8
2.6 Unser Team	8
3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte	9
3.1 Basiskompetenzen.....	9
3.2 Bildungs- und Erziehungsziele	9
3.3 Gemeinsame Mahlzeiten	10
3.3.1 Brotzeit	10
3.3.2 Mittagessen	10
3.3.3 Lernen durch gemeinsames Essen	11
3.4 Freispiel	12
3.5 Erziehungspartnerschaft	14
3.6 Partizipation	15
4 Krippe	16
4.1 Entwicklungspsychologischer Hintergrund.....	16
4.2 Pädagogische Schwerpunkte und Bildungsbereiche	16
4.3 Räumlichkeiten in der Krippe	19
4.3.1 Innenräume der Krippe	19
4.3.2 Garten der Krippe	20
4.4 Pflege in der Krippe	21
4.4.1 Wickeln als Beziehungspflege	21
4.4.2 Windelfrei werden	21
4.5 Ruhezeiten in der Krippe.....	21
4.6 Zusammenarbeit Krippe – Kindergarten	22
4.7 Eingewöhnung	22
4.8 Beobachtung und Dokumentation	23
4.9 Portfolio	24

5 Kindergarten	25
5.1 Basiskompetenzen im Kindergarten	25
5.2 Bildungs- und Erziehungsziele im Kindergarten.....	26
5.3 Räumlichkeiten im Kindergarten	30
5.4 Eingewöhnung im Kindergarten	31
5.5 Vorschulgruppe – die ABC-Wichtel.....	32
5.6 Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten.....	33
5.7 Portfolio.....	33
5.8 Gesprächskultur mit den Eltern.....	34
6 Teamarbeit	34
7 Öffentlichkeitsarbeit	35
8 Beschwerdemanagement.....	35
9 Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen.....	35
10 Impressum.....	36

1 Allgemeines

1.1 Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

mit dieser Konzeption stellen wir unsere Einrichtung und ihre Besonderheiten vor. Gleichzeitig bekommen Sie einen Einblick in unser pädagogisches Handeln. Es ist uns wichtig, Transparenz in unserer Tätigkeit zu schaffen.

Diese Konzeption ist sowohl für Sie als auch für uns ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe. Sie gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit, sich mit den Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen. Wir überarbeiten unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen. Auf diese Weise können wir unsere eigene pädagogische Tätigkeit überprüfen. Gleichzeitig entwickeln wir die Konzeption weiter, um sowohl die Konzeption als auch unsere Tätigkeit den aktuellen pädagogischen Standpunkten anzupassen.

Wenn Sie Fragen zu unserer Einrichtung oder zu dieser Konzeption haben, können Sie uns gerne jederzeit ansprechen. Wir freuen uns darüber!

Das Team der Kindertagesstätte Feldheim



1.2 Grußwort vom Bürgermeister

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Kinder,

mit großer Freude darf ich Ihnen die überarbeitete Konzeption der Kindertagesstätte Feldheim vorstellen. Unsere Kindertagesstätte ist weit mehr als ein Betreuungsort – sie ist ein lebendiger Lern- und Erfahrungsraum, in dem Kinder Geborgenheit finden, soziale Kompetenzen entwickeln und spielerisch die Welt entdecken.

Unsere Einrichtung steht auf drei starken Säulen: Bildung, Erziehung und Betreuung. Das engagierte Team arbeitet nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und setzt diesen mit viel Herz und Fachwissen um. Jedes Kind wird in seiner Individualität wertgeschätzt und entsprechend seines eigenen Tempos gefördert. Ganz nach dem Prinzip von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Partizipation – Kinder werden in Entscheidungsprozesse einbezogen und lernen so früh, Verantwortung für sich und ihre Umgebung zu übernehmen. Diese demokratische Haltung zieht sich durch den gesamten Kita-Alltag – sei es bei der Auswahl von Spielmöglichkeiten, der Mitgestaltung gemeinsamer Mahlzeiten oder der Konfliktlösung im Miteinander.

Unsere Einrichtung entwickelt sich stetig weiter. So wurde in den letzten Jahren das Raumangebot erweitert, um den Bedürfnissen der Kinder noch besser gerecht zu werden. Besonders stolz sind wir auf den großen Naturgarten, der den Kindern viel Raum für Bewegung, Kreativität und Naturerfahrungen bietet.

Als Gemeinde sind wir uns unserer Verantwortung bewusst, beste Rahmenbedingungen für unsere Kleinsten zu schaffen. Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Kita-Team für seine engagierte Arbeit, den Eltern für ihre wertvolle Unterstützung und natürlich den Kindern, die diese Einrichtung täglich mit Leben füllen.

Ich wünsche allen Kindern eine glückliche und erlebnisreiche Zeit in der Kindertagesstätte Feldheim!

Mit herzlichen Grüßen

Franz Martin, Bürgermeister der Gemeinde Niederschönenfeld



1.3 Gesetzliche Grundlagen

Als staatlich anerkannte Einrichtung arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und richten uns nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Neben dem BayKiBiG gibt es weitere Gesetzbücher und Gesetzestexte, nach denen wir uns in unserer täglichen Arbeit richten. Am relevantesten sind:

- §8a, Sozialgesetzbuch (SGB) VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- SGB IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- Infektionsschutzgesetz
- Hygieneschutzgesetz
- Sicherheitsbestimmungen für Kindertageseinrichtungen
- Kinderrechte
- Schutzkonzept der Kindertagesstätte Feldheim. Dieses wurde im Team erarbeitet. Es bietet Orientierungshilfen für alle Teammitglieder und ist auch für die Eltern einsehbar.

1.4 Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und mit einem individuellen Umfeld. Das Kind ist sensibel und einfühlsam und brauchen besonders Eltern und Erzieherinnen, die ihnen täglich mit Empathie, Wertschätzung, Liebe, Anerkennung begegnen. Jedes Kind ist einzigartig.

Es bringt seine eigene Geschichte mit und hat bereits viele Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es erlebt die Welt mit allen Sinnen. Kinder brauchen Kinder und Erwachsene zur Entwicklung und Festigung sozialer Kompetenzen. Hierbei kommt dem Kindergarten und der Kinderkrippe als soziales Lernfeld eine besondere Bedeutung zu.

Die Kinder stellen eine Art „Gesellschaft im Kleinen“ dar, in der jeder mit und von jedem im täglichen Umgang lernen kann. Das Kind braucht in der Kindertagesstätte eine gute emotionale Bindung zu seinen Erzieherinnen, die es ihm ermöglicht, auf einer vertrauensvollen Basis sich und seine Umwelt zu entdecken. Kinder brauchen Freude an Selbstbildung, Neugier und Lebenslust. Sie brauchen Freiräume und eine lernfreudige Atmosphäre. Wir haben uns auf den Weg gemacht, eine ansprechende Lernumgebung für die Kinder zu gestalten.

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben zu begreifen. Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer aber auch Vorbild, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben.

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.



2 Unsere Kindertagesstätte

2.1 Träger

Gemeinde Niederschönenfeld
Schulweg 1
86694 Niederschönenfeld
www.niederschönenfeld.de

2.2 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt zentral mitten im Dorfkern von Feldheim und ist umgeben von einem großen Garten. Dieser ist als Naturgarten angelegt. In familiärer Atmosphäre bietet unsere Einrichtung drei Kindergartengruppen mit jeweils ca. 20 Kindern und zwei Krippengruppen mit je 12 Kindern Platz zum Spielen, Toben, Träumen und kreativ sein.

2.3 Sozialraum der Kindertagesstätte

Die Gemeinde Niederschönenfeld liegt im Südosten des Landkreises Donau-Ries. In den ländlich geprägten Orten Niederschönenfeld und Feldheim leben zusammen etwa 1400 Einwohner. Die Landschaft, welche die Gemeinde umgibt, ist von den Flüssen Lech und Donau geprägt. So liegt innerhalb des Gemeindegebiets das Naturschutzgebiet Vogelfreistätte Feldheimer Stausee. Die Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Feldheim und wird von Kindern aus beiden Dörfern besucht. In den beiden Ortschaften gibt es verschiedene Vereine und Kirchen, die das Leben bereichern und einen großen Zusammenhalt in den Dorfgemeinschaften.

2.4 Geschichte der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Feldheim besteht seit 1980. Im Jahr 1996 wurde ein Neubau bezogen, der bis heute das Hauptgebäude der Einrichtung darstellt. Im September 2014 wurde der Anbau für eine Krippengruppe eröffnet. Aufgrund gestiegener Anmeldezahlen wurden 2022 neue Räumlichkeiten für eine weitere Krippengruppe im Gemeindehaus bezogen. Seit 2024 besteht eine dritte Kindergartengruppe. Diese befindet sich im Hauptgebäude.

2.5 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist Montag bis Donnerstag von 7.15 bis 16.00 Uhr und Freitag von 7.15 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Die Bringzeit ist von 7.15 Uhr bis 8.15 Uhr, die Abholzeit ist ab 12.00 Uhr.

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach den individuellen Buchungszeiten.

2.6 Unser Team

Kindergartengruppe „Rasselbande“

Erzieherin: Andrea Bischofberger (Kindergarten- und Gruppenleitung)

Kinderpflegerin: Tanja Lay

Berufspraktikantin: Hannah Wiedemann

Kindergartengruppe „Bärengruppe“

Erzieherin: Maria Rettenmeier (Gruppenleitung)

Erzieherin: Sabine Schreitmüller

Erzieherin: Johanna Chmielorz

Kindergartengruppe „ABC-Wichtel“

Erzieherin: Saskia Oefele (Gruppenleitung)

Erzieherin: Barbara Grabowsky

Kinderpflegerin: Manuela Würth

Krippengruppe „Mäusegruppe“

Erzieherin: Vanessa Bauch (Gruppenleitung)

Erzieherin: Regina Profanter-Baur

Kinderpflegerin: Lisa Schmid

Krippengruppe „Regenbogengruppe“

Erzieherin: Corinna Sowieja (Gruppenleitung)

Kinderpflegerin: Yvonne Zöberlein

Duale Studentin: Sarah Artner

Assistenzkraft gruppenübergreifend: Barbara Munninger

3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Wir richten uns mit unseren pädagogischen Schwerpunkten nach dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan, welcher in unserer Einrichtung gültig ist. Die einzelnen Basiskompetenzen und Bildungs- und Entwicklungsziele werden in dieser Konzeption nach Krippe und Kindergarten getrennt aufgearbeitet.

3.1 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fähigkeiten, die einem Kind helfen, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinanderzusetzen und sich in der direkten Umgebung zurechtzufinden. In dieser Konzeption werden sie in den Kapiteln 4 und 5 jeweils über Krippe und Kindergarten separat betrachtet.

3.2 Bildungs- und Erziehungsziele

Im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan gibt es elf Bildungs- und Erziehungsziele, nach denen sich Krippen- und Kindergartenkinder entwickeln und mit denen Bildung stattfindet. Diese werden ebenfalls im Anschluss separat nach Krippe und Kindergarten dargestellt.



3.3 Gemeinsame Mahlzeiten

3.3.1 Brotzeit

Am Morgen findet in allen Gruppen die gemeinsame Brotzeit statt. Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe werden bei der Brotzeit Wasser sowie Tee bzw. Saftschorle zum Trinken angeboten. Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Deshalb bieten wir den Kindern täglich Teller mit frisch aufgeschnittenem Obst und Gemüse zum Essen an.

Die Kindergartenkinder bringen ihre Brotzeit von zuhause mit, für die Krippenkinder wird ihre Brotzeit in der Einrichtung frisch zubereitet. Die Eltern der Krippenkinder können sich in eine Liste mit Lebensmitteln eintragen, aus welchen dann ein Frühstück wie Brot, verschiedene Brotaufstriche, aber auch Quark und Müsli zubereitet wird.

Im Kindergarten findet alle zwei Wochen im Wechsel eine „gesunde Brotzeit“ und ein „Müsli tag“ statt. An diesen Tagen brauchen die Kinder keine Brotzeit von zuhause mitbringen. Die Eltern tragen zuvor in einer Liste ein, was das jeweilige Kind mitbringt.



3.2.2 Mittagessen

Das warme sowie abwechslungsreiche und ausgewogene Mittagessen wird täglich frisch in der Stiftung St. Johannes in Schweinspoint zubereitet und uns geliefert. Bei eventuellen Unverträglichkeiten sprechen Sie uns bitte an.

Falls Ihr Kind in der kommenden Woche nicht am Mittagessen teilnehmen kann, melden Sie dies bitte bis Mittwoch in der Vorwoche in der App „Elternnachrichten“.

Das Essen wird als Monatsbeitrag abgerechnet. Bei Krankheit können Sie das bestellte Essen gerne abholen. Der wöchentliche Speiseplan wird an alle Eltern versendet.



3.3.3 Lernen durch gemeinsames Essen

Gemeinsame Mahlzeiten in der Kita fördern eine Vielzahl von Entwicklungsbereichen bei Kindern. Essen und Trinken sind selbstverständliche Handlungen im Alltag. Das Essen in der Gemeinschaft fördert die verschiedensten Alltagskompetenzen:

Die **Partizipation** des Kindes wird weiterentwickelt, da die Kinder miteinbezogen werden und selbst bestimmen, ob sie etwas Neues probieren und wieviel sie essen.

Die Essenssituation bietet auch vielfältige **Sprachanlässe**. Die Kommunikation und Sprache werden gefördert, indem die Kinder miteinander sprechen, um etwas bitten, ihre Meinung äußern oder von Erlebnissen erzählen.

Die **Selbstständigkeit und Feinmotorik** werden beim Einschenken, Schöpfen, Schneiden usw. gefördert. Das Kind bekommt ein Bewusstsein für Mengen.

Gesunde Essgewohnheiten lernen die Kinder durch das Vorleben von anderen Kindern und Erwachsenen.

Durch die gemeinsamen Mahlzeiten wird auch der Tagesablauf strukturiert. Dies gibt den Kindern zusätzlich Sicherheit und Orientierung.

3.4 Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit, in der Kinder die meisten Erfahrungen machen. Auch der Bildungs- und Erziehungsplan hebt diese Zeit besonders hervor.

Das Spielen ist eine Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes.

Für uns ist diese Zeit daher von sehr großer Bedeutung. Das Freispiel bietet die Möglichkeit, Sozialkompetenzen zu erwerben. Die Selbstwahrnehmung spielt dabei eine große Rolle. In dieser Zeit sollen sich Kinder ausprobieren, um auch Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen und zu entwickeln. Unsere Aufgabe sehen wir im Schaffen einer Atmosphäre, die es den Kindern erleichtert, sich angenommen zu fühlen, sich fallen lassen zu können und Lernsituationen ohne Druck zu erfahren.



Spielen ist nachhaltiges Lernen! Spielen ist ein zentraler Baustein der Persönlichkeitsentwicklung.

- Im Spiel setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander, erweitert seine Erfahrungswelten und entwickelt ein Verständnis, wie Dinge funktionieren.
- Es entscheidet: was wird gespielt, womit wird gespielt, wo wird gespielt, wie lange wird gespielt und mit wem wird gespielt.
- Soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Fähigkeiten werden spielend erweitert.
- Das Spiel erzeugt ein „Wir-Gefühl“, Freundschaften entstehen, Beziehungen werden aufgebaut.
- Gemeinsames Spiel stellt Kinder vor die Aufgabe, sich in andere einzufühlen und eigene Gefühle wahrzunehmen und zu äußern.
- Spielen ist soziales Lernen: eigene Wünsche müssen zurückgestellt werden, Konflikte werden bewältigt, Absprachen und Kompromisse werden getroffen.
- Es können Fehler gemacht werden, Kinder üben sich in ihrer Frustrationstoleranz, lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.

- Spiel fordert ein hohes Maß an Motivation und Konzentration, wie auch Ausdauer ohne Aufforderung von außen.
- Streiten gehört dazu und ist wichtig. Es werden Grenzen getestet und Impulsivität zu kontrollieren erlernt.
- Fantasie und Kreativität werden ausgebildet.
- In unterschiedlichsten Rollen verarbeiten die Kinder Gefühle und Erlebtes.
- Wiederholungen sind von hoher Bedeutung.
- Kinder brauchen Zeit und Ruhe für ihr Spiel.
- Je höher die eigene Motivation, desto größer der Lerneffekt.
- Je intensiver die Emotion, desto nachhaltiger der Lerneffekt.



3.5 Erziehungspartnerschaft

Die Kindertagesstätte ist eine familienunterstützende Institution, die in Zusammenarbeit mit der Familie das Kind in seiner gesamten Entwicklung fördert, unterstützt und begleitet. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung. Zur Erziehungspartnerschaft gehören:

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat stellt dabei das Bindeglied zwischen den Eltern, dem Träger und dem Team dar. Außerdem leitet er Wünsche und Anregungen weiter, ist beratend tätig und organisiert Feste und Veranstaltungen.

Elternmitarbeit

Die Eltern können sich auf vielfältige Weise in unserer Einrichtung engagieren. Dies stärkt die Gemeinschaft und unterstützt unsere pädagogische Tätigkeit. Regelmäßig finden in unserer Einrichtung Aktionen statt, bei denen sich die Eltern beteiligen und uns unterstützen können.

Elternabende

Jährlich finden etwa zwei Elternabende in der Einrichtung bzw. in den einzelnen Gruppen statt. Dies ist eine Möglichkeit für die Eltern, sich gegenseitig kennenzulernen, Themen miteinander zu erörtern und sich auszutauschen. Ebenfalls findet im Sommer ein Elternabend statt, bei dem die Eltern, deren Kinder im neuen Kindergartenjahr in die Krippe und den Kindergarten kommen, wichtige Informationen erhalten.

Elterngespräche

Jedes Jahr werden den Eltern aller Kinder Entwicklungsgespräche angeboten. In diesen werden die Entwicklungsschritte, welche das Kind im Laufe der letzten Wochen und Monate gemacht hat, besprochen und analysiert. Darüber hinaus können jederzeit bei Bedarf Elterngespräche stattfinden. Neben den Entwicklungsgesprächen finden beinahe täglich Tür- und Angelgespräche statt. In diesen werden aktuelle Informationen weitergegeben und sich kurz über das Kind ausgetauscht.

Elternumfrage

Einmal jährlich findet eine Elternumfrage statt. In dieser werden Fragen zu den Abläufen in der Einrichtung, zum pädagogischen Alltag und zu Veranstaltungen gestellt. Anhand der Ergebnisse der Auswertung können wir unsere Kindertagesstätte weiterentwickeln.

3.6 Partizipation

Ein hohes Maß an Partizipation ist ein Kernelement unserer Pädagogik. Zu unserem pädagogischen Auftrag gehört es, Kindern die Partizipation bei alltäglichen Angelegenheiten zu ermöglichen. Dadurch erhalten sie Gelegenheiten, nach ihrem Entwicklungs- und Wissensstand für die Gemeinschaft mitzuentcheiden. So erlernen die Kinder Eigenverantwortung und machen erste Schritte der Demokratiebildung. Dies stärkt die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit und beeinflusst sie nachhaltig. Wir schaffen mit unserer pädagogischen Arbeit eine Atmosphäre, die Demokratie erlebbar macht und dabei hilft, die Fähigkeiten von Kindern zu unterstützen und zu erweitern. Durch Partizipation begleiten wir die Kinder altersgerecht ihre Situation einzuschätzen, Wünsche zu artikulieren und dabei auch die Situation anderer wahrzunehmen. Sie lernen ihre Anliegen durchzusetzen und Verantwortung zu tragen. Diese Kompetenzen sind lebenslang wichtig, um in unserem Leben und in der Gemeinschaft selbstbewusst und verantwortungsvoll zu handeln. Die Voraussetzungen für eine gelingende Partizipation sind dabei:

- Pädagogisches Personal, das sie begleitet, ermutigt und unterstützt, ihre eigenen Interessen, Wünsche und Ideen zu entwickeln, zu benennen und einzubringen.
- Die Einrichtung wird zu einem Ort, in dem Demokratie eine große Rolle spielt und in dem die Kinder das Recht haben, sich einzumischen und an dem ihre Interessen wichtig sind. Dies geschieht durch die Verankerung der Partizipation in dieser Konzeption.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden, in welchem Bereich und mit wem sie spielen möchten. Wir legen besonderen Wert darauf, dass alle Personen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildungsstand etc. an Entscheidungsprozessen beteiligt werden.
- Zu einer wichtigen Voraussetzung gehört, dass die Kinder "nein" sagen dürfen.
- Bei gezielten Aktivitäten ist die Teilnahme freiwillig.
- Die Kinder haben die Möglichkeit Unwohlsein zu äußern und eine Aktivität abubrechen.



4 Krippe

4.1 Entwicklungspsychologischer Hintergrund

Unsere Kinderkrippe ist ein Ort, an dem soziales Miteinander und Bildung gefördert werden und die Kinder sich geborgen fühlen sollen. Kinder unter drei Jahren sind motivierte, anspruchsvolle Lerner. Sie sind wissbegierige Forscher, die ihre Welt mit allen Sinnen entdecken und sich mit dem Rückhalt der Bezugspersonen, Schritt für Schritt ausprobieren möchten. Sie lernen unermüdlich durch Zuhören, Beobachtung und Imitation. Sie lernen mit allen Sinnen und brauchen zwischendurch Ruhepausen, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten.

Kinder in den ersten drei Lebensjahren leben in einer intensiven Gefühlswelt, reagieren impulsiv sowie unmittelbar und brauchen verlässliche Partner, die sie bei der Bewältigung ihrer Gefühle angemessen unterstützen.

Von Geburt an sind die Kinder aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung und erarbeiten sich durch Eigenaktivität ein Bild von der Welt, sich selbst und anderen.

4.2 Pädagogische Schwerpunkte und Bildungsbereiche

Der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kinderkrippe liegt im situationsorientierten Ansatz. Der Entwicklungsstand und die Lebenssituation des Kindes sind hier für sämtliche Aktivitäten und Förderungen ausschlaggebend. Wir holen das Kind in seiner Entwicklung da ab, wo es steht. Durch die Einzigartigkeit, Persönlichkeit und Individualität jeden Kindes ist es besonders wichtig, auf die gegenwärtige Situation einzugehen und sie zusammen mit den Kindern zu gestalten. Somit werden Entwicklungsstände, Erlebnisse und Fragen Gegenstand des Gruppenlebens. Unser Ziel besteht darin, eine tragfähige Beziehung und Vertrauen zwischen dem Kind und den Bezugspersonen aufzubauen.



Eine sichere Bindung versetzt Kinder in die bestmögliche Ausgangsposition, ihre Umgebung wahrzunehmen und zu lernen. Wesentliche Bedingung für die körperliche, intellektuelle und emotionale Entwicklung des Kindes ist die Erfüllung seiner elementaren Bedürfnisse.

Dies gilt insbesondere für die Grundbedürfnisse eines Kindes wie Pflege, Essen, Zuwendung, Schlaf und Ruhe.

Durch die Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Erlebnissen aus ihrer Umwelt aktiv auseinanderzusetzen. Sie erfahren ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, indem sie motiviert, kreativ und ausdauernd nach Lösungswegen suchen. Durch das freie Spielen kann das Kind soziale Kontakte aufbauen und sich mit anderen Kindern auseinandersetzen. Wir als „Begleitpersonen“ ziehen uns aus dem Spielprozess weitestgehend zurück; wir stellen Material, Raum, Zeit und Ideen zur Verfügung und beobachten.

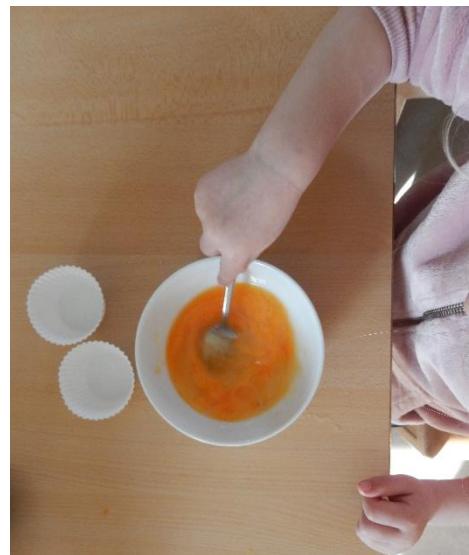
In unserem bewusst gelebten Krippenalltag sind alle Bildungsbereiche enthalten. Die ganzheitliche Erziehung und das Fördern von Selbständigkeit stehen dabei im Vordergrund.

Sozialverhalten

Das Kind soll sich als Teil der Gruppe erleben, mit anderen Kindern in Kontakt treten, Emotionen zulassen und lernen, damit angemessen umzugehen. Wir begegnen dem Kind und seinen Emotionen mit Offenheit, Wärme und Wertfreiheit. Durch das tägliche Zusammensein lernen die „Kleinen“ von den „Großen“ und umgekehrt. Der gemeinsam gelebte Alltag vermittelt dem Kind soziales Handeln. Dabei ist uns unsere Vorbildhaltung sehr wichtig und bewusst.

Kognitiver Bereich

Unser Ziel ist es, den Kindern unterschiedliche Impulse zu geben und Erfahrungen zu ermöglichen, welche Denkprozesse in Gang setzen. Durch Wiederholung von Handlungen kann sich das Kind Gesetzmäßigkeiten erschließen. Wir sehen uns als aktive Begleiter dieser Prozesse. Durch die Beobachtung im Alltag setzen wir entsprechende Bildungsimpulse und haben die ganzheitliche und altersgemäße Förderung im Blick.



Interaktion und Sprache

Schon als Baby entwickeln Kinder nonverbale Fähigkeiten und treten in Interaktion. Unser Ziel ist es, das Kind durch Zwiegespräche während alltäglicher Interaktionen wie Wickeln, Anziehen, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele oder sonstigen gemeinsamen Tätigkeiten zum Spracherwerb zu ermuntern. Dabei wollen wir zuhörender und antwortender Ansprechpartner für das Kind sein und es zum Dialog anregen.

Selbständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein

Das Kind erlebt seine eigene Wirksamkeit und strebt nach Selbständigkeit. Es will seine Fähigkeiten entdecken, sicher werden und die eigenen Stärken kennenlernen. Im Krippenalltag bieten wir dem Kind dafür verschiedene Gelegenheiten an, um sich als selbständig zu erleben, z.B. Hände waschen, Strümpfe alleine aus- und anziehen, Brot aufstreichen, Spülmaschine ausräumen, Banane schälen usw.



Bewegung und Motorik

Kleinkinder brauchen für eine gesunde Entwicklung Bewegung und lernen durch Bewegung. Unser Ziel ist es, dafür ausreichend Möglichkeiten zu schaffen und dem Bewegungsdrang im Tagesablauf genügend Raum zu geben. Dies geschieht durch Spiel- und Bewegungslieder sowie z. B. durch das Angebot einer Bewegungsbaustelle, des Klettergerüsts, der Fahrzeuge und nicht zuletzt durch die Möglichkeit im Garten zu „sausen“ und spazieren zu gehen.

Die feinmotorischen Entwicklungsschritte fördern wir durch das verschiedene Material- und Spielangebot und durch das Einbeziehen des Kindes bei alltäglichen Arbeiten, z.B. Tisch decken, Getränk aus dem Krug ins Glas schenken, Essen mit Besteck usw.

Kreativer und musischer Bereich

Kreatives Gestalten fördert ein eigenständiges gestalterisches Handeln, es stärkt die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Fantasie sowie die Vorstellungskraft an. Wir wollen der gestalterischen Spontanität des Kindes entgegenkommen. Dabei achten wir darauf, verschiedene Materialien anzubieten, sodass verschiedene Sinne angesprochen und unterschiedliche Erfahrungen gemacht werden können. Dabei geht es dem Kind nicht zielgerichtet um ein „schönes“ Ergebnis, sondern vielmehr um das Tun, das aktive „Arbeiten“.

Durch das Ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden lernen die Kinder den Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften, Stempel, usw. und entwickeln dabei gleichzeitig ihre Feinmotorik.

Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z. B. im Morgenkreis, vor dem Essen oder Aufräumen, während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken.

Durch die Freude selbst Klänge zu erzeugen, lernen die Kinder einfache Instrumente wie Trommeln, Rasseln, Klangstäbe usw. kennen und erweitern dabei ihr Rhythmusgefühl.

4.3 Räumlichkeiten in der Krippe

4.3.1 Innenräume der Krippe

Die Räume beider Krippengruppen sind altersentsprechend in verschiedene Aktionsbereiche aufgeteilt. Es gibt je eine Bauecke, eine Kuschecke mit Lesebereich sowie einen kreativen Bereich mit Staffelei. An den Tischen frühstücken wir gemeinsam bzw. essen zu Mittag.

Vor den Gruppenräumen beider Krippengruppen sind digitale Bilderrahmen angebracht. Diese geben die Möglichkeit Einblicke in den Gruppenalltag zu bekommen. In den Gruppenräumen selbst befinden sich die „Ich-Büchlein“. Sie werden von den Eltern für die Kinder erstellt, um die Trennung zu erleichtern, sind aber auch im Alltag wichtig.

Mäusegruppe

Die Mäusegruppe befindet sich im Erdgeschoss im Haupthaus. Dort gibt es einen eigenen Eingangsbereich, den man über den Krippengarten erreicht. Der Garderobenbereich schließt sich unmittelbar an. Die Garderobenplätze sowie die Fächer am Wickeltisch sind mit einem Erkennungszeichen versehen, das sich die Kinder selbst ausgesucht haben.

Der Sanitärbereich mit Wickelkommode grenzt direkt an den Gruppenraum an. Im Nebenraum befinden sich Polsterbausteine oder Kartons zum Bauen. Dieser Raum wird mittags auch als Schlaf- und Ruhebereich genutzt. Hier steht für jedes der Kinder ein Bett bereit.



Regenbogengruppe

Die Regenbogengruppe befindet sich in den Räumlichkeiten vom Gemeindehaus neben der Kindertagesstätte. Der Eingang ist auf der Rückseite des Gebäudes direkt neben dem Garten vom Kindergarten. Von dort aus gelangt man in den Eingangsbereich. An diesen schließen sich Garderobenplätze an. Ebenso gibt es Stauraum für Matschklamotten, Stiefel und die Rucksäcke der Kinder. An die Garderoben grenzen der Gruppenraum und der Sanitärbereich mit Wickelkommode. Zudem gibt es einen Nebenraum. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich z.B. mit Bewegungsbausteinen aktiv zu beschäftigen. Auch das Atelier findet hier seinen Platz. Dieser Raum kann je nach Bedarf auch als Schlaf- und Ruhebereich genutzt werden. Hierfür stehen Betten als Ruhemöglichkeiten für die Kinder bereit.



4.3.2 Garten der Krippe

Der Krippengarten befindet sich abgetrennt vom Garten des Kindergartens auf der linken Seite der Kindertagesstätte. Im Garten befinden sich altersgerechte Spielgeräte, ein Spielhäuschen, eine Nestschaukel und ein großer Sandkasten. Die Weiden formen eine „Höhle“ zum Verstecken. An einem Hochbeet können die Kinder selbst tätig werden und Erfahrungen vom Wachsen und Gedeihen der Pflanzen sammeln. In unserer Hütte „parken“ verschiedene Fahrzeuge und sind Trampolin und Sandspielsachen untergebracht. Ein Hügel gibt den Kindern die Möglichkeit, eine andere Perspektive einzunehmen. Sich auf den „Berg“ zu begeben, stellt eine zusätzliche Herausforderung an Gleichgewicht und Muskulatur der Kinder dar, der sie sich gerne stellen.

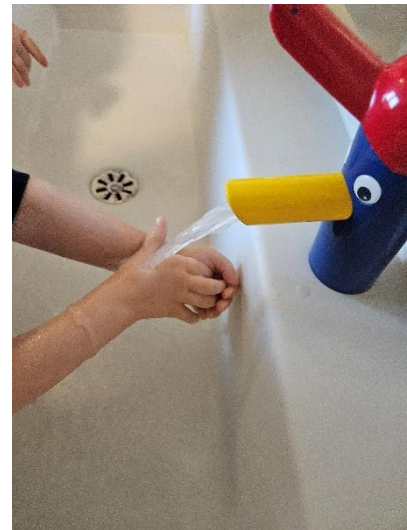
Zwei große Kinderwagen ermöglichen uns mit den Kindern spazieren zu fahren bzw. Ausflüge in die Natur zu unternehmen.



4.4 Pflege in der Krippe

4.4.1 Wickeln als Beziehungspflege

Die Pflegezeit, wie das Wickeln, ist eine wertvolle Gelegenheit, die Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft zu stärken. Nach dem Ansatz der „beziehungsvollen Pflege“ von Emmi Pikler steht dabei die achtsame und respektvolle Interaktion im Mittelpunkt. Während des Wickelns widmet sich die Fachkraft dem Kind ganz bewusst. Sie spricht mit dem Kind, erklärt, was sie gerade macht, und bezieht es so aktiv in die Situation ein. Diese achtsame Zuwendung schafft Nähe und Vertrauen. Gleichzeitig bietet das Wickeln dem Kind wichtige Erfahrungen: Es kann emotionale Sicherheit erleben und spielerisch sprachliche Fähigkeiten entwickeln. So wird die Pflege zu einem bedeutsamen Moment, in dem das Kind sich gesehen und wertgeschätzt fühlt.



4.4.2 Windelfrei werden

Die Kontrolle über Blase und Darm entwickelt sich im eigenen Tempo jedes Kindes. Dieser Reifungsprozess, der sowohl körperliche als auch psychische und emotionale Entwicklung umfasst, kann mehrere Jahre dauern.

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder in diesem Bereich nicht zu drängen. Stattdessen vertrauen wir darauf, dass jedes Kind von sich aus bereit für diesen Schritt ist. Sobald ein Kind Interesse am „Sauberwerden“ zeigt, begleiten und unterstützen wir es einfühlsam und ermutigend auf diesem Weg. So respektieren wir die individuelle Entwicklung jedes Kindes und schaffen eine entspannte, unterstützende Atmosphäre.

4.5 Ruhezeiten in der Krippe

Ruhe und Erholung sind wichtig für jedes Kind, um neue Energie zu tanken. Deshalb bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich zurückzuziehen und zu entspannen. Für die Ruhezeiten stehen Betten, ein gemütliches Kuschelkörbchen und eine Kuschelecke bereit.

Beim Mittagsschlaf achten wir auf die individuellen Gewohnheiten jedes Kindes. Persönliche Dinge wie Schnuller, Kuscheltiere oder Schmusedecken können



mitgebracht werden, um den Kindern ein vertrautes Gefühl zu geben.

Zusätzlich unterstützen wir die Kinder mit beruhigenden Ritualen wie dem Vorsingen eines Schlafliedes, um ihnen den Übergang in den Schlaf zu erleichtern. So schaffen wir einen sicheren und geborgenen Rahmen für die Erholung jedes Kindes.

4.6 Zusammenarbeit Krippe – Kindergarten

Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten sind uns sehr wichtig. Deshalb fördern wir den gegenseitigen Kontakt und planen gemeinsame Aktivitäten. Zudem treffen sich die Kinder aus Krippe und Kindergarten regelmäßig mittags im Garten, um miteinander zu spielen und sich kennenzulernen.

Vor dem Übergang in den Kindergarten bieten wir "Schnuppertage" an, bei denen die Kinder erste Erfahrungen im Kindergarten sammeln und ihre zukünftige Gruppe sowie das pädagogische Personal kennenlernen können.

Durch diese Begegnungen und die räumliche Nähe schaffen wir einen sanften Übergang in den Kindergarten, sodass der Wechsel in den Kindergarten oftmals ohne eine erneute Eingewöhnungsphase stattfinden kann.



4.7 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung und der damit verbundene Übergang vom Elternhaus in die Krippe sind eine bedeutende Schlüsselsituation in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Deshalb spielen die Eltern als Experten ihres Kindes eine große Rolle. Wertschätzung, Offenheit, Akzeptanz und Ehrlichkeit sind die Basis für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Durch die Eingewöhnung wird der Grundstein für die gute Zusammenarbeit gelegt.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodell, passen den Ablauf aber stets individuell an Ihr Kind an. Da jedes Kind unterschiedlich ist, gleicht keine Eingewöhnung der Anderen. Wir nehmen uns sowohl für das Kind als auch die Eltern Zeit und haben für alle Fragen, Sorgen und Ängste ein offenes Ohr.

Es ist wichtig, dass die Kinder genügend Zeit haben, die neue Umgebung zu erkunden und schrittweise eine Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Deshalb ist ein Elternteil in den ersten Tagen als sichere Basis mit dem Kind dabei. Es dauert deshalb oftmals zwischen vier und sechs Wochen, damit das Kind sich sicher und geborgen fühlt. Ebenfalls hat jedes Kind ein Ich-Buch mit Bildern von vertrauten Personen wie der Familie, welches den Kindern in der Eingewöhnung hilft.

Um die Eingewöhnung gut vorzubereiten, finden vorher ein Elternabend und ein individuelles Eingewöhnungsgespräch statt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen und wichtige Informationen über die Eingewöhnung und die Zeit in der Krippe zu erhalten.

Eine behutsame und gut begleitete Eingewöhnung ist der Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und den Fachkräften. So werden die Grundlagen für eine gute Zeit, Vertrauen und Wohlbefinden in der Krippe gelegt.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist eine der Hauptaufgaben als pädagogische Fachkraft. Wir beobachten täglich jedes Kind und stellen so fest, welche Entwicklungsschritte das Kind macht. Auf diese Weise können wir gezielte Angebote planen und jedes Kind individuell in seiner Entwicklung unterstützen.

Die Entwicklung jedes Kindes wird einmal jährlich anhand eines Beobachtungsbogens dokumentiert.



4.9 Portfolio

Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation ihres Entwicklungsstandes sind wichtige Bausteine unserer Arbeit. Für jedes Kind führen wir ein Portfolio, das seine Entwicklung von Anfang an in Text und Bild festhält.

Das Portfolio hat dabei verschiedene Funktionen: Es ist eine Möglichkeit für das Kind, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Beim Durchblättern des Entwicklungsalbums wird es angeregt, über sich zu sprechen und zu erzählen. Gleichzeitig ist es eine Informationsquelle für die Eltern und gibt diesen einen anschaulichen Blick in die Entwicklung ihres Kindes, bei dem alle aktiv teilhaben können. Ebenso dient es als Arbeitsmittel für das pädagogische Personal, da es die Entwicklungsprozesse des Kindes begleitet und dem Personal hilft, gezielte Förderungen und Angebote zu planen.

Das Portfolio wird im Gruppenraum aufbewahrt, damit sowohl das Kind als auch die Eltern jederzeit darauf zugreifen können und es gemeinsam anschauen können.

5 Kindergarten

5.1 Basiskompetenzen im Kindergarten

Basiskompetenzen sind wesentliche Fähigkeiten, die einem Kind dabei helfen, sich sicher und kompetent in seiner Umwelt zurechtzufinden und positiv mit anderen zu interagieren.

Ein Kind entwickelt eine Vielzahl an **personalen Kompetenzen**, die seine Selbstwahrnehmung und das Vertrauen in sich selbst stärken. Ein starkes Selbstwertgefühl ist der Schlüssel zur Entwicklung von Selbstbewusstsein. Ein positives Selbstkonzept ermöglicht es dem Kind, sich selbst besser zu verstehen und einzuschätzen. So kann es stolz auf seine Fortschritte sein und mit Freude sagen: „Das habe ich ganz allein geschafft!“

Zu den **motivationalen Kompetenzen** gehört das Erleben von Autonomie und Selbstbestimmung. Kinder erfahren, was sie schon alles können, und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu regulieren. Ihre Neugierde und Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen unterstützen ihre persönliche Entfaltung und Lernfreude.

Kognitive Kompetenzen umfassen eine differenzierte Wahrnehmung der Welt mit allen Sinnen. Kinder im Kindergartenalter entwickeln die Fähigkeit, ihre Umwelt zu erkunden und Probleme zu lösen. Ihre Fantasie und ihr Gedächtnis spielen dabei eine wichtige Rolle und fördern ihre kreative Denkweise.

Zu den **physischen Kompetenzen** gehören die Grob- und Feinmotorik sowie das Bewusstsein für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden, wodurch Kinder lernen, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen.

Neben diesen Kompetenzen entwickeln Kinder auch eine Vielzahl an sozialen Fähigkeiten. Sie knüpfen wertvolle Beziehungen, zeigen Empathie und können sich in die Perspektiven anderer hineinversetzen. Kommunikation und das Verständnis von Gefühlen spielen eine zentrale Rolle. Im Laufe der Kindergartenzeit lernen Kinder, wie sie effektiv kooperieren und Konflikte konstruktiv lösen können. Sie entwickeln Werte und Orientierungskompetenz, wobei Solidarität und Toleranz in einer vielfältigen Gesellschaft wichtige Aspekte sind. Jedes Kind lernt, dass es für sein eigenes Handeln Verantwortung trägt – sowohl gegenüber anderen als auch gegenüber der Umwelt. Bereits in jungen Jahren nehmen Kinder Verantwortung für die Gesellschaft wahr, indem sie Gesprächsregeln respektieren, ihre Meinungen teilen und überdenken.





Eine weitere bedeutende Basiskompetenz ist die **lern-methodische Kompetenz**, die es Kindern ermöglicht, selbstständig und reflektiert zu lernen. Kinder entdecken verschiedene Lernmethoden und Strategien, um Probleme zu lösen, neues Wissen zu erwerben und Bekanntes auf Unbekanntes zu übertragen. Sie entwickeln Fähigkeiten, die ihnen helfen, ihre eigenen Denkprozesse zu erkennen und gezielt zu steuern.

Schließlich ist die **Resilienz** eine zentrale Grundlage für die positive Entwicklung von Kindern. Sie hilft ihnen, mit Veränderungen und Herausforderungen im Leben umzugehen. Die Förderung von Resilienz er-

folgt durch die persönlichen Ressourcen des Kindes sowie durch unterstützende Faktoren in der Familie und der Kindertagesstätte. Diese stärken die Fähigkeit der Kinder, mit Stress umzugehen und Schwierigkeiten als Chancen für Wachstum und Lernen zu sehen.

Durch die Entwicklung dieser vielseitigen Basiskompetenzen wird das Fundament für eine gesunde, selbstbewusste und glückliche Entfaltung der Kinder gelegt, die sie gut auf das Leben und zukünftige Herausforderungen vorbereitet.

5.2 Bildungs- und Erziehungsziele im Kindergarten

Wertorientierung und Religion

Die Werteorientierung zielt darauf ab, den Kindern ethische und moralische Grundsätze zu vermitteln, die für ein respektvolles Miteinander in der Gesellschaft wichtig sind. Dazu gehören:

1. **Respekt und Toleranz** – Kinder sollen lernen, andere Menschen mit ihren unterschiedlichen Meinungen, Herkunft, Religionen und Lebensweisen zu respektieren.
2. **Empathie und Mitgefühl** – Kinder entwickeln ein Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse anderer und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.
3. **Gegenseitige Hilfe und Solidarität** – Sie sollen erkennen, wie wichtig es ist, einander zu unterstützen und zusammenzuarbeiten.
4. **Verantwortung und Selbstbewusstsein** – Kinder lernen, Verantwortung für sich und ihre Handlungen zu übernehmen und selbstständig Entscheidungen zu treffen.

Religion ist ein wichtiger Bestandteil der Werteorientierung. Kinder sollen die religiösen Feste und Traditionen kennenlernen und verstehen, dass Religion und Glaube

verschiedene Ausdrucksformen haben können. Der christliche Glaube steht dabei im Mittelpunkt, jedoch wird auch auf interreligiöse Toleranz und den Respekt vor anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen Wert gelegt.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Im Kindergarten spielen Emotionalität und soziale Beziehungen eine Schlüsselrolle in der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Indem sie ihre Gefühle verstehen und ausdrücken lernen, sowie durch die Erfahrungen in sozialen Interaktionen, erwerben sie wichtige Lebenskompetenzen. Diese Fähigkeiten bilden die Grundlage für ein gesundes emotionales Gleichgewicht und gelingende zwischenmenschliche Beziehungen in der Zukunft. Der Kindergarten ist damit nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Raum, in dem Kinder lernen, sich selbst und andere zu respektieren, zu unterstützen und gemeinsam zu wachsen.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenzen sind wichtig, um eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu haben. Sprache entwickelt sich dabei beim Zuhören und vor allem durch das eigene Sprechen. Wir unterstützen Kinder z.B. durch Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele und Verse dabei, die Sprachkompetenzen zu entwickeln. So wird der Wortschatz erweitert, die Grammatik und der Satzbau aktiv geübt. Kinder mit anderer Muttersprache werden dabei im Zweitspracherwerb unterstützt. Wir bearbeiten jährlich im Kindergarten die Beobachtungsbögen SELDAK bzw. SISMIL zur Sprachförderung. Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache unterstützen wir mit gezielten Sprachförderangeboten. Ebenso arbeiten wir mit der Grundschule für den Vorkurs Deutsch zusammen.



Medienpädagogik

Die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von informationstechnischen Geräten kennenzulernen ist bereits für Kinder ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Wir unterstützen die Kindergartenkinder dabei, einen angemessenen Umgang mit technischen Geräten zu entwickeln. In unsere pädagogische Arbeit fließen deshalb neben Bilderbüchern auch die Nutzung von digitalen Medien ein.

Mathematische Bildung

Kinder entdecken in ihrem Lebensumfeld Zahlen, Mengen, geometrische Formen und Muster. Mathematik kann Kindern auch dabei helfen, Lösungen für Alltagsprobleme zu finden. Im Zusammenspiel erlernen Kinder mathematische Kompetenzen wie die raumorientierte Lage (auf, unter, hinter, vor, ...) und ein Verständnis für Zahlen, Mengen und Gewichte.



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die naturwissenschaftliche und technische Bildung fördert Neugier, Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten der Kinder. Sie lernen, durch Experimentieren, Forschen und Bauen die Welt zu verstehen und mit ihr aktiv umzugehen. Dieser integrative Ansatz bereitet sie nicht nur auf eine technisierte Welt vor, sondern stärkt auch ihre kognitiven und praktischen Kompetenzen für die Zukunft.

Umwelt

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und den Ressourcen wird immer wichtiger. Kinder kommen täglich in Kontakt mit der Natur. Wir wollen ökologische Zusammenhänge erkennen und mitgestalten sowie ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt entwickeln. Deshalb achten wir auf die Mülltrennung und darauf, Müll zu vermeiden. Ebenso findet im Kindergarten jede Woche ein Naturtag statt.

Dies ist eine wertvolle Gelegenheit, Kinder mit der Welt um sie herum vertraut zu machen und ihnen die Bedeutung der Natur näherzubringen. Durch aktive Erkundung, Kreativität und soziales Miteinander lernen die Kinder auf spielerische Weise, die Natur zu schätzen und ein erstes Verständnis für ökologische Zusammenhänge zu entwickeln. Gleichzeitig wird ihre körperliche und geistige Entwicklung gefördert, und sie erfahren, wie wichtig es ist, in Harmonie mit der Umwelt zu leben.



Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder entdecken ihre Umwelt von Anfang an mit allen Sinnen. Sie nehmen ihre Umgebung in all ihren Facetten wahr – durch Formen, Farben, Bewegungen und ästhetische Eindrücke. Diese Wahrnehmungen setzen sie kreativ um, indem sie mit verschiedenen Materialien experimentieren und ihre eigenen Ideen verwirklichen. Das kreative Handeln fördert die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und selbstständigen Ausdruckskraft. Zudem erleben die Kinder durch regelmäßige Theaterbesuche neue künstlerische Eindrücke und haben außerdem die Möglichkeit, selbst in verschiedene

Rollen zu schlüpfen, indem sie mit ausgewähltem Material spielen und sich darstellen. So wird ihre künstlerische Kreativität auf vielfältige Weise angeregt.

Musikalische Bildung

Kinder haben Freude, den Geräuschen und Tönen ihrer Umgebung zu lauschen und selbst zu produzieren. Kinder nehmen ihre Umwelt zum Großteil über das Gehör wahr. Durch das aktive Musizieren kann die gesamte Persönlichkeit eines Kindes gefordert und gefördert werden. In der Kindertageseinrichtung wird dies umgesetzt, indem Lieder gesungen und erlernt werden. Außerdem tanzen die Kinder, lernen unterschiedliche Rhythmen kennen und lernen Musik als Möglichkeit zur Entspannung zu nutzen.

Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung ist von großer Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Sie fördert nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung. Durch vielfältige Bewegungsangebote, die die Kinder anregen, ihre Welt aktiv zu entdecken und kreativ zu gestalten, werden sie auf eine gesunde und ausgeglichene Zukunft vorbereitet. Bewegung stärkt das Selbstbewusstsein, fördert die Kooperationsfähigkeit und macht Kinder fit für die Herausforderungen des Lebens.

Aufgrund der hohen Kinderzahlen haben wir derzeit keine Turnhalle. Wir sind jedoch jeden Tag draußen im Garten und nutzen dort den natürlichen Bewegungsraum. Im Haus versuchen wir auch immer dem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen.

Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als das Freisein von Krankheit. Gesunde Kinder haben ein körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Um die Gesundheit der Kinder weiter zu unterstützen, gibt es jeden Tag zur Brotzeit einen Teller, auf dem Obst und Gemüse frisch aufgeschnitten wird. Außerdem gibt es zur Brotzeit Wasser, sowie je nach Jahreszeit verdünnte Säfte oder Tee. Alle zwei Wochen findet im Wechsel ein „Müslitag“ und eine „gesunde Brotzeit“ statt. Wir vermitteln so den Kindern, wie wichtig eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist.

Nach dem Mittagessen können die Kinder sich entscheiden, ob sie ausruhen wollen und eine Geschichte hören bzw. im ruhigen Rahmen spielen wollen. Hier kommen wir dem Bedürfnis nach Entspannung an einem manchmal anstrengenden Tag nach. Dabei ist uns wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse zu achten.

5.3 Räumlichkeiten im Kindergarten

Die Kita-Räume und das Außengelände sollen die Selbstbildungsprozesse unserer Kinder unterstützen und anregen – deshalb ist die Gestaltung interessanter und aktiv erfahrbare Räume eine weitere wichtige Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit.



Große und helle Gruppenräume bieten eine ruhige und gemütliche Atmosphäre und viel Platz für die verschiedenen Aktivitäten der Kinder.

Im Erdgeschoss ist die „Rasselbande“ zuhause und im Obergeschoss die „Bäregruppe“ und die „ABC-Wichtel“.

Die Räumlichkeiten und auch die Ecken werden immer wieder den Bedürfnissen bzw. den aktuellen Interessen der Kinder angepasst.

In den Gruppenräumen haben wir als festen Bestandteil jeweils eine **Bauecke**. In dieser können die Kinder mit großen Bausteinen, Kugeln, Fahrzeugen, Tieren, Männchen und vielseitigem Konstruktionsmaterial frei bauen und gestalten.

Puppen, Puppenkleider und Kleider für die Kinder, eine Küchenausstattung mit Ofen, Spüle, Essecke, Geschirr und Besteck geben den Kindern in der **Puppenecke** viele Möglichkeiten zum Rollenspiel. Aber auch ein Tischzelt, viele Decken und Kissen laden dazu ein.

Unsere Kinder können sich in den Lesecken mit abwechslungsreicher Kinderliteratur auseinandersetzen.

Tische, Teppiche und der **Boden** stehen für Gesellschaftsspiele, Legespiele, Puzzles und verschiedene Konstruktionsmaterialien zur Verfügung.



Zu jeder Jahreszeit bietet unser **Garten** einen Anreiz für alle Kinder. Er wurde naturnah für und mit den Kindern gestaltet. Viele verschiedene Ecken laden die Kinder ein, kreativ draußen zu spielen. Ein Weidentunnel mit Tipi, der große Sandkasten mit

Matschanlage und gut sortiertem Sandspielmaterial, Schaukeln, Turnstangen, Berg mit Kletterwand, Bäume zum Klettern, ein Spielhaus, eine Rutsche sowie diverse andere Spielmaterialien wie z.B. Fahrzeuge, Hüpfbälle, Stelzen, usw. werden von den Kindern täglich „erobert“.

Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder viele Möglichkeiten und Bereiche haben, um miteinander zu spielen und immer wieder selbst aktiv und kreativ werden zu können.

5.4 Eingewöhnung im Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für einige Kinder, dass sie zum ersten Mal für einen bestimmten Zeitraum von der Familie getrennt sind. Selbst für Kinder mit Krippenerfahrung ist der Tagesablauf und die meist größere Gruppe eine neue Anforderung.

Doch damit das Unbekannte rasch vertraut wird, ist uns eine sanfte Eingewöhnung, in der wir uns viel Zeit nehmen, sehr wichtig.

Bei einem Informationse Elternabend erfahren die Eltern in welche Gruppe das Kind kommt. Sie lernen die Betreuungspersonen für ihr Kind kennen und treffen gleich auch die anderen neuen Eltern aus der Kindergartengruppe. Hier erfahren Sie allerlei Wissenswertes aus dem Kindergartenalltag und können Fragen dazu stellen.

Ein paar Wochen vor dem Kindergarteneintritt laden wir Eltern und Kind recht herzlich zu einem Schnuppervormittag ein. Hierbei können die Kinder einen weiteren Einblick in den Kindergartenalltag bekommen und bereits erste Kontakte knüpfen.

Während der ersten Tage können die Eltern gerne mit in der Gruppe sein. Auch ist es manchmal sinnvoll, wenn das Kind in der ersten Woche noch nicht die volle gebuchte Zeit im Kindergarten verbringt. Im vertrauensvollen Umgang miteinander werden wir mit dem Kind nach und nach die Schritte gehen, für die es bereit ist.

Ein reger Austausch zwischen Eltern und Erziehern ist uns sehr wichtig. Kommen Sie jederzeit gerne bei Fragen und Unklarheiten auf uns zu.

5.5 Vorschulgruppe – die ABC-Wichtel

Die Vorschulkinder sind seit dem Kindergartenjahr 2024/25 in einer neuen Kindergartengruppe, den ABC-Wichteln. In dieser altershomogenen Gruppe spielen und lernen die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr.

Der Tagesablauf entspricht dem der anderen beiden Kindergartengruppen.

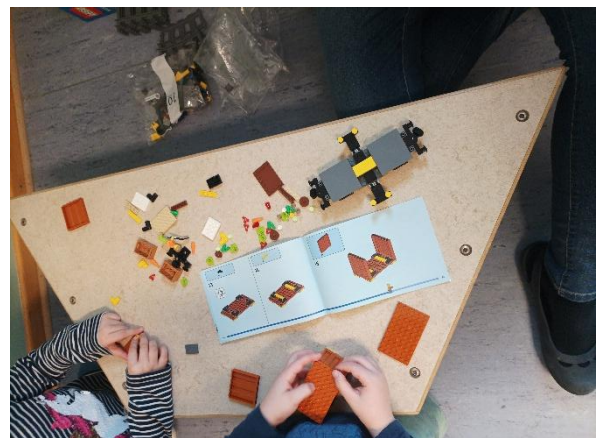
Entsprechend des Alters und Entwicklungsstands der Kinder beziehen wir außerdem die Vorschularbeit in den Gruppenalltag mit ein. Auf diese Weise entwickeln die Kinder spielerisch Kompetenzen, die für ein gutes Gelingen in der Schule relevant sind. Dazu gehören:

- genau zuzuhören
- sich auf eine Tätigkeit zu konzentrieren
- sorgfältig mit Spielsachen und Materialien umzugehen
- Selbstbewusstsein zu entwickeln
- Durchhaltevermögen und Ausdauer
- Konflikte sprachlich zu lösen
- Zusammenzuarbeiten und partizipativ Entscheidungen zu treffen

Ebenso finden wöchentlich in Kleingruppen gezielte Angebote zur Sprachförderung statt. In aufeinander aufbauenden Aktivitäten werden sprachliche Kompetenzen im Hinblick auf die Schule weiter vertieft. Außerdem wird regelmäßig mit den Vorschulkindern philosophiert, wobei sich die Kinder mit Fragen aus ihrem Alltag beschäftigen, beispielsweise „Was ist Freundschaft?“ oder „Warum hat man Angst?“. Die Kinder befassen sich im Laufe des Kindergartenjahres auch mit dem Zahlenland und lernen so die ersten Zahlen kennen.

Trotz allem ist es das Wichtigste, dass die Vorschulkinder weiterhin Kinder sind und genügend Zeit zum Spielen haben. Die Vorschularbeit ist deshalb an den Interessen der Kinder orientiert.

Der Höhepunkt für unsere Vorschulkinder ist gegen Ende des Kindergartenjahres ein großes Abschlussfest. Dazu werden auch die Eltern eingeladen. Außerdem stehen wir im ständigen Kontakt mit der Schule. Beispielsweise finden mehrere Besuche in der Schule statt, um die Schule und kennenzulernen und den Übergang in die Schule zu erleichtern



5.6 Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten

Beobachtungen sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche anhand der Ressourcensonne mit den Eltern, sowie eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule.

Die fortlaufende Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet aber auch für unsere pädagogische Arbeit eine wesentliche Grundlage.

Die genaue Beobachtung gibt uns einen Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Einmal jährlich beobachten wir gezielt die Basiskompetenzen jedes Kindes und dokumentieren dies mit dem PERIK-Bogen. Ebenso beobachten und testen wir den Sprachschatz der Kindergartenkinder mit dem SELDAK- bzw. SISMIK-Bogen.

5.7 Portfolio

Jedes Kindergartenkind hat einen eigenen Portfolioordner, der in der Gruppe aufbewahrt wird. In diesem werden Ereignisse und Aktivitäten in schriftlicher Form aufbewahrt. Die Kinder können jederzeit in ihrem eigenen Portfolio blättern. Dabei erinnern sich die Kinder an vergangene Ereignisse und verbessern ihre Selbstwahrnehmung. Wir decken dabei möglichst viele Lern- und Erlebnisbereiche ab, um einen guten Einblick in den Kindergartenalltag zu schaffen.



5.8 Gesprächskultur mit den Eltern

Damit unsere Arbeit gut gelingen kann, ist es wichtig, ständig im vertrauensvollen Kontakt zu sein. Ein lebendiger Austausch findet in Tür- und Angelgesprächen statt. Ebenso laden wir die Eltern jährlich zum Entwicklungsgespräch anhand der „Ressourcensonne“ ein. Im Voraus bekommt jede Familie ein Tütchen mit Streifen aus buntem Papier. Im gemeinsamen Gespräch halten wir auf den gelben Sonnenstrahlen fest, was das Kind gut kann und woran es Freude hat. Auf den grünen Streifen wird notiert, welche Entwicklungsschritte das Kind gemacht hat und auf den orangen Streifen, was noch in den Blick genommen werden muss. So werden die Kompetenzen des Kindes optisch dargestellt. Die entstandene „Ressourcensonne“ heften wir dann im Portfolioordner des Kindes ab.



6 Teamarbeit

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist in hohem Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzelnen engagiert sich jeder für die Verwirklichung einer guten Arbeit. Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen.

Alle vier Wochen setzen sich alle Kindergarten- und Krippenmitarbeiter zu Teamsitzungen zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen. Qualifizierte Krippen- und Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich mit seinem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Dies geschieht durch entsprechende Fachliteratur, durch individuelle Fortbildungen oder durch Fortbildungen für das gesamte Team.

Des Weiteren halten wir uns als Team an die geltenden Qualitätsstandards und hinterfragen diese regelmäßig.

Wir überarbeiten jedes Jahr unsere Konzeption und passen diese den aktuellen Gegebenheiten an. Ebenfalls reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln anhand der Konzeption.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig wird über Aktivitäten in der Kindertagesstätte im örtlichen Gemeindeblatt berichtet. Dort werden kurze Berichte über Feste veröffentlicht.

Wir beteiligen uns auch bei Festen vor Ort, beispielsweise mit einer kleinen Aufführung.

8 Beschwerdemanagement

Bei Problemen und Konflikten können Sie gerne immer auf uns zukommen. Wir bieten jederzeit eine Möglichkeit für ein persönliches Gespräch, da uns eine offene Kommunikation wichtig ist.

Jährlich findet in unserer Einrichtung eine Umfrage statt, in der Sie sich über den pädagogischen Alltag in unserer Kindertagesstätte sowie Aktionen und Feste äußern können. Ebenfalls steht Ihnen bei Bedarf ein Feedbackkasten, sowie ein Briefkasten vom Elternbeirat zur Verfügung, in welche Sie Anregungen einwerfen können.

9 Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen, um die uns anvertrauten Kinder bestmöglich fördern zu können. Dazu zählen unter anderem die umliegenden Grundschulen, die Frühförderstelle, Gesundheitsamt und das Landratsamt. Außerdem kooperieren wir mit den Kindergärten in der Umgebung, den örtlichen Vereinen und Personengruppen, z. B. dem Bürgermeister, der Gemeindeverwaltung und dem Pfarrer.

10 Impressum

Herausgeber:

Gemeindekindergarten Feldheim
Hauptstraße 15
86694 Niederschönenfeld
Tel.: 09090 / 7936
E-Mail: kita@niederschoenenfeld.de

Andrea Bischofberger und das gesamte Team

Erstellungsdatum:

April 2020
Aktualisiert August 2021
Aktualisiert September 2022
Aktualisiert Februar 2023 (siehe Anhang)
Aktualisiert September 2023 (siehe Anhang)
Aktualisiert Oktober 2024 (siehe Anhang)
Aktualisiert September 2025 (siehe Anhang)

Anhang

Aktualisierung Februar 2023:

- „Unser Team stellt sich vor“
- „2.3 Räumlichkeiten in der Krippe“
- „1.15. Partizipation“
- „3.4. So sieht es bei uns aus“

Aktualisierung September 2023:

- „Unser Team stellt sich vor“
- „1.4 Öffnungszeiten“
- „1.16 Der pädagogische Blick auf gemeinsame Mahlzeiten“

Aktualisierung Oktober 2024:

- Veränderungen im Layout
- „Unser Team stellt sich vor“
- „1.3 Geschichte der Kindertagesstätte“
- „1.9 Wechselwäsche“
- „1.13 Brotzeit“
- „1.15 Partizipation“
- „1.16 Der besondere Blick auf gemeinsame Mahlzeiten“
- „2.2 Pädagogische Schwerpunkte, Bildungsbereiche und Ziele“
- „3.3 So sieht es bei uns aus!“
- „3.5 Tagesablauf im Kindergarten“
- „3.7 Übergang vom Kindergarten zur Schule“
- „3.8 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen“

Aktualisierung September 2025:

- Überarbeitung aller Texte
- Einfügen neuer Bilder
- Neue Gliederungsstruktur